

KÖN. PR. PROVINZ. JULICH-CLEVE-BERG.



Völkische Zeitung

Jahr 1828.

126.

Donnerstag den 7. August.

(Verfasser M. DuMont-Schauberg.)

P r e u ß e n.

Stralsund, 25. Juli. Die zweihundertjährige Jubelfeier des sogenannten Wallenstein-Festes, zum Andenken des tapfern und erfolgreichen Widerstandes, den Stralsund im dreißigjährigen Kriege jenem Feldherrn leistete, ward hier in diesen Tagen mit der innigsten Freude und Dank gegen den Allmächtigen begangen.

Fortsetzung des Freundschafts-, Schifffahrts- und Handels-Vertrags zwischen Preußen und Brasilien.

Art. 3. Im Fall eines Mißverständnisses oder Bruches zwischen beiden Mächten (den Gott nie zulassen wolle!), welcher Fall nur nach Zurückberufung oder Abreise der gegenseitigen diplomatischen Agenten als wirklich eingetreten anzusehen seyn wird, sollen die Unterthanen einer jeden der hohen kontrahirenden Mächte, die in den Besitztungen der Andern wohnen, zur Besorgung ihrer Angelegenheiten daselbst verbleiben dürfen, ohne auf irgend eine Weise beehelligt zu werden, so lange sie fortfahren, sich ruhig zu verhalten, und sich keine Uebertretungen der Gesetze zu erlauben. Sollten sie jedoch durch ihr Betragen sich verdächtig machen, so werden sie aufgefordert werden, das Land zu verlassen, und es wird ihnen eine Frist, sich mit ihrem Eigenthume zu entfernen, bestimmt werden, welche nicht über 8 Monate ausgedehnt zu werden braucht.

Art. 4. Die in den Staaten der einen von beiden kontrahirenden Mächten der Verbrechen des Hochverraths, der Felsonie, der Verfälschung falscher Münze, oder des dieselbe vertretenden Papiers angeklagten Individuen sollen in den Staaten der andern Macht keinen Schutz erhalten, sondern vielmehr auf Ansuchen des respectiven Gouvernements sofort daraus weggeführt werden. Die Individuen, welche aus dem Land- oder Seedienste der einen der hohen kontrahirenden Mächte entweichen, sollen in den Staaten der Andern nicht aufgenommen, sondern auf Reklamation der respectiven Consular-Agenten verhaftet und ausgeliefert werden.

Art. 5. Die diplomatischen und Consular-Agenten einer jeden der hohen kontrahirenden Mächte, sollen nach Verhältnis ihres Ranges in den Staaten der andern Macht derselben Begünstigungen, Ehren, Vorrechte, Immunitäten und Befreiungen von Rechten und Lasten genießen, welche den Agenten der begünstigtesten Nation zugesprochen sind, oder noch zugestanden werden möchten. Es ver-

steht sich, daß die Consular-Agenten nicht ohne vorgängige Genehmigung des Souveräns für dessen Staaten sie ernannt sind, in Ausübung ihrer Funktionen treten können.

Art. 6. Es soll zwischen den resp. Unterthanen der beiden hohen kontrahirenden Mächte, gegenseitige Freiheit der Schifffahrt und des Handels, sowohl mittelst preussischer als mittelst brasilischer Schiffe, in allen Häfen, Baien, Buchten, Ankerplätzen, Städten und Gebieten der hohen kontrahirenden Mächte Statt finden. — Ausgenommen hiervon sind jedoch die den beiden respectiven Kronen vorbehaltenen Handels-Artikel, so wie die Küsten-Fahrt und der Küsten-Handel. (Fortf. folgt.)

Berliner Börse am 2. August: Staats-Schuld-Scheine Briefe 92, Geld 91 $\frac{1}{2}$; pr. engl. Anl. 1818 Briefe 103, Geld —; pr. engl. Anl. 1822 Briefe 102 $\frac{1}{2}$, Geld —

D e u t s c h l a n d.

Die israelitische Gemeinde zu Eöthen hat zum Neubau der dortigen katholischen Kirche 100 Thaler als freiwilligen Beitrag eingezahlt.

— Zu Emden hatte man am 28. Juli die seltene Erscheinung, daß, bei einem etwas starken Nordwestwinde, zur Zeit der Fluth das Wasser über seine Ufer trat und mehrere Theile der Stadt überschwemmte. Die ältesten Leute wissen sich einer solchen Fluth in jegiger Jahreszeit nicht zu erinnern. Durch den seit einigen Wochen fast täglich fallenden Regen wird in Ostfriesland die Hoffnung auf eine gute Ernte sehr geschwächt.

O e s t r e i c h.

Wien, Metalliq. am 29. Juli 93 $\frac{1}{2}$; Bankkattien 1068. Königreich der Niederlande.

Audenarde, 1. August. Der Kerselaerberg stüzt mehr als je zusammen. Die eingesunkene Erde hatte schon den Graben gefüllt, den der Kommandant des Geniewesens seit einer Woche zum Ablauf des Wassers hatte anlegen lassen. Dieser Graben liegt nur 10 Ellen von der Landstraße, die also binnen kurzem verschüttet seyn wird.

— Am 24. Juli hörte man in der Nordsee, auf der Höhe von Welbank, eine Kanonade, die, nach Berichten von Handelsschiffen, von den Manövern der nach dem Mittel-Meere segelnden russ. Eskader herrührte. Diese Eskader wurde am 31. Juli in der Manche gesehen.

Dänemark.

Kopenhagen, 29. Juli. Am 25. April d. J. ist ein Schiffahrts- und Handels Traktat zwischen Dänemark und Brasilien abgeschlossen und unterzeichnet worden. Derselbe stipulirt, daß die Schiffahrenden und Handelnden beider Länder, sowohl bei ihrer Ankunft als bei ihrem Abgange, auf demselben Fuße behandelt werden sollen wie die der am meisten begünstigten Nationen.

Fürstenthümer Moldau und Wallachei.

Bistritz, 20 Juli. Aus Sturgewo machte die türkische Besatzung einen heftigen Ausfall, worauf das russische Beobachtungskorps sich, bis zur Ankunft von Verstärkungen mit dem Belagerungsgeschütze aus Braila, nach Daja zurückgezogen haben soll. — Der Bau der Brücke bei Otteniga dürfte, insofern er nicht jetzt unnöthig wird, noch geraume Zeit erfordern.

— Bei Silistria verschanzen sich die Türken, und schicken sich zu einer hartnäckigen Gegenwehr an. — 7500 Stück Ochsen sind in der Wallachei durch die Russen requirirt worden. Außer diesen muß jeder Distrikt 500 Stück liefern; auch sind alles Heu und alle Früchte in Beschlagnahme genommen. Es werden auch viele Freiwillige in der Wallachei angeworben. — Der kaiserl. russische Protomedikus will die Seuche in Bucharest noch für keine Pest halten.

Türkei.

Der östreichische Beobachter theilt folgendes Schreiben aus Konstantinopel vom 10. Juli mit:

Seitdem die Pforte die Nachricht erhalten hat, daß die Festung Ibrail, nach einer hartnäckigen Gegenwehr am 18. v. M. durch Kapitulation an die Russen übergegangen ist, werden die kriegerischen Anstalten und Rüstungen mit verdoppeltem Eifer betrieben. Die allgemeine Bewaffnung der Bewohner der Hauptstadt dauert fort, die diensttauglichen Leute werden ausgehoben und in den Waffen geübt, Chawassen angeworben, Pferde in Requisition gesetzt, und der Großwesir bereitet Alles zu seinem Aufbruche vor, der jedoch erst dann erfolgen dürfte, wenn die Positionen des Balkan-Gebirges, und ihr Schlüssel, das verschanzte Lager von Schumla überwältigt oder umgangen werden sollten. Dort bietet jedoch Hussein Pascha Alles auf, um kräftigen Widerstand zu leisten, und es werden ohne Unterlaß Truppen, Munition und Geschütz dahin abgeseudet.

Endlich, da die Pforte, nach den bisherigen Bewegungen des russischen Heeres besorgt, daß Warna bald ernsthaft bedroht werden könnte, so ist der Kapudana Pascha Izzet Mehmed, mit einem bedeutenden Corps Infanterie und Kavallerie am 3. d. M. nach Warna abgegangen, um die dortige Besatzung zu verstärken, und den Oberbefehl bei Vertheidigung dieses Platzes zu übernehmen.

Das Kommando über die am Eingange des Bosphorus vor Anker liegende Flotte führt, während seiner Abwesenheit, der Kapudana Beg (erster Admiral der Flotte) Mustapha Bei, welcher sich in der Schlacht von Navarin durch seine Tapferkeit ausgezeichnet hatte. Die Batterien und festen Schlösser des Bosphorus sind in gutem Vertheidigungsstande, und hinlänglich mit Truppen und Geschütz versehen, um im Falle eines Angriffs kräftigen Widerstand leisten zu können. Obwohl einige russische Kriegsschiffe sich von Zeit zu Zeit bis in der Nähe des Bosphorus zeigen, so haben doch bisher keine Landungen oder Angriffe von Bedeutung hier Statt gefunden.

Die Regierung richtet unter den gegenwärtigen Umständen ihr besonderes Augenmerk auf Herbeischaffung der nöthigen Getreide-Vorräthe, und, da in mehreren Gegenden des Reichs die Ernte nicht ergiebig ausgefallen oder durch Schwärme von Heuschrecken verwüstet worden ist, so hat die Pforte die Schiffahrt nach den russischen Häfen des schwarzen Meeres wieder freigegeben, jedoch

unter der Bedingung, daß die fremden Schiffe einen Theil ihrer Ladungen zu billigen Preisen an die hiesigen öffentlichen Magazine abtreten sollen.

Ueberdies sucht die Pforte auch die Zahl der Consumenten zu vermindern; so wurden in der verfloffenen Woche Fermaue verlesen, nach welchen allen unverheirateten griechischen Handwerkern und Arbeitsleuten befohlen ward, die Hauptstadt zu verlassen, und in ihre Heimath zurückzukehren; ein Befehl, welcher jedoch wegen der dagegen erhobenen Vorstellungen, hinsichtlich der Schwierigkeit der Ausführung, bald darauf zurückgenommen wurde.

Die Augsburger Allgemeine Zeitung enthält ein Schreiben aus Konstantinopel vom 10. Juli, worin es heißt:

Bei dem Musti finden häufige Berathungen Statt, und der Reis-Effendi soll mit wichtigen Ausfertigungen beschäftigt seyn, die wahrscheinlich durch das Antwortschreiben des Grafen Guilleminot auf die Einladung der Pforte das vor einigen Tagen hier eintraf, veranlaßt wurden. Der Großwesir ist noch nicht zur Armee abgegangen, und dürfte dem Anscheine nach auch nicht sobald die Hauptstadt verlassen. Der Großkustan, immer noch mit Musterungen und Exerciren der neuen Milizen beschäftigt, ist von einer Heiterkeit, die entweder Verstellung oder Unbekanntschaft mit seiner Lage verräth. Die Fahne des Propheten ist noch in der heiligen Kustkammer, und irren wir nicht, so kann der Augenblick ihres Hervorholens die sonstige magische Wirkung verfehlen, und eher die Hand verderben, die sie zum Schutze aufpflanzen will. Der Geist der Nation unterwirft sich in dem gegenwärtigen Kriege nicht mehr blindlings dem Oberhaupte der Regierung; die Türken, Reiche und Arme, würden sonst nicht wagen, sich zu einer eigenen Meinung zu erheben, die man jetzt so häufig äußern hört. Die friedliebende Partei beklagt sich nämlich bitter über die Anstifter des Krieges, und spricht schon von schwerer Verantwortung, wenn die Uebermacht der Russen siegen sollte. Sie verläßt also noch vor der Zeit ihren Posten, und wünscht aus Meinungsdübel das Glück der auswärtigen Feinde, damit die einheimischen gezüchtigt werden. Mit solchen Elementen ins Feld ziehen, und der mächtigsten europäischen Macht die Spitze bieten wollen, scheint doch fast mehr als Unbesonnenheit!

Ein anderes Schreiben aus Konstantinopel von demselben Datum sagt: Die Pforte hat durch den niederländischen Gesandten am 27. Juni ein abschlägiges Antwortschreiben des Grafen Guilleminot, aus Korsu vom 14. Juni datirt, auf die ihm gemachte Einladung zur Rückkehr nach Konstantinopel erhalten; sie schien darüber sehr betroffen, obgleich man allgemein darauf vorbereitet war. Bei dem Großwesir hatte noch an demselben Abende eine große Rathversammlung Statt, welcher der zu Akjermann bevollmächtigt gewesene Tziabuch Baschi einwohnte. Man weiß nicht genau, welche Beschlüsse in dieser Sitzung gefaßt worden sind; man vermuthet aber, daß den Höfen von London und Paris neue Vorschläge gemacht werden sollen, wiewohl man sich immer noch mit der Hoffnung tröstet, Hr. Stratford Canning werde von der gemachten Einladung Gebrauch machen, und bald wieder in Konstantinopel eintreffen. Es ist merkwürdig, welches Vertrauen die ottomannischen Minister in das neue englische Ministerium setzen, und mit welcher Zuversicht sie sich dessen Beistandes zu erfreuen glauben, obgleich sie keinen öffentlichen Akt zu ihrer Rechtfertigung anführen können. Die Anstalten zur Vertheidigung des Landes, besonders der Hauptstadt, werden jedoch nun mit vielem Nachdruck betrieben, und ein Firman, der die Entfernung aller noch in der Hauptstadt anässigen Griechen, besonders der Handwerker und Arbeitsleute befiehlt, deutet darauf hin, daß die Pforte mit dem Gedanken umgehe, sich auf das Aeußerste zu vertheidigen, und daß sie, im Falle die feindlichen Armeen

die Hauptstadt bedrohten, auf die Treue ihrer Bewohner rechnen wolte. Die noch in Konstantinopel sich aufhaltenden Griechen haben zwar bisher keine Veranlassung zu einem Verdachte gegen ihre Gesinnungen gegeben, allein ein trauriger Vorfall zu Varna, der durch das unüberlegte und grausame Betragen des dortigen Pascha's herbeigeführt ward, und mehrerer hundert Personen das Leben kostete, mag zu dem Befehle, die Griechen zu entfernen, Veranlassung gegeben haben.

Dem Pascha wurde nämlich die Anzeige gemacht, die übrigen wohlhabenden Griechen zu Varna hätten Waffen in Bereitschaft liegen, um bei Annäherung der Russen gegen die Türken aufzutreten. Augenblicklich wurden alle Häuser der Griechen umzingelt, und auf das genaueste untersucht; es fand sich nichts, was zu jener Anzeige nur einigen Grund geben konnte, dennoch wurden schonungslos die meisten Griechen aus ihren Häusern geschleppt und hingerichtet. Die vornehmsten Türken zu Varna widerlegten sich dem grausamen Verfahren des Pascha's, und führten sogar in Konstantinopel Beschwerde. Diese wurde durch den eben erwähnten Ferman beantwortet, welcher endlich auf viele Vorstellungen des Musti dahin eine Abänderung erlitt, daß diejenigen Griechen, welche ein Gewerbe treiben, und einen Verkaufsladen haben, eine Person zu Bewachung ihrer Interessen zurücklassen dürfen.

Der Courier de Smyrne enthält in den neuesten Blättern folgende Mittheilungen:

Kanea, 1. Juni. Seit vierzehn Tagen werden die Häfen von Suda und Kanea durch fünf englische Fahrzeuge blockirt, welche aber den Verkehr der neutralen Schiffe, wenn sie nur nicht Kriegs-Munition führen, gar nicht hindern. Auch sehen wir fast täglich jonische Schiffe von allen Punkten des Archipels ankommen. Mustapha-Pascha ist vor einiger Zeit abgegangen, um die Sphakioten noch einmal zum Gehorsam zurückzuführen. Hadgi-Michali und die andern Häupter von Sphakia hatten ihre Unterwerfung versprochen, aber vergebens hatte Mustapha-Pascha sie in seinem Lager erwartet, wo der ehrenvollste Empfang für sie vorbereitet war. Er entschloß sich daher, in Sphakia einzurücken, das er ganz verlassen fand; die Soldaten fanden in einer Höhle etwa vierzig Frauen und Kinder, die sie abgeführt haben. Darauf ist er auf Paoli-Kastro marschirt, wo er einige Tausend Griechen versammelt fand, die er schlug und zerstreute; 7 bis 800 Griechen blieben auf dem Plage. Die übrige Bevölkerung von Sphakia scheint sich nach Gozo zurückgezogen zu haben.

Smyrna, 4. Juli. Gestern Abends traf der englische Commodore Staines hier ein, und die Post nach Konstantinopel wurde bis heute Morgens um 2 Uhr zurückgehalten, um Depeschen von ihm mitnehmen zu können. Seitdem verbreiten sich mancherlei Gerüchte: die Blockaden von Kandia und Navarin sollen aufgehoben seyn; Ibrahim Pascha soll mit Einwilligung der Pforte sich dazu verstanden haben, Morea zu räumen, die Selbstständigkeit Griechenlands, doch unter türkischer Oberhoheit, soll anerkannt seyn, und dergleichen. Alles dieses scheint jedoch noch sehr der Bestätigung zu bedürfen.

G r i e c h e n l a n d.

Die Allgemeine Zeitung Griechenlands vom 11. und 21. Juni enthält folgenden Artikel:

„Die vier Erzbischöfe von Nicaea, Chalcedon, Larissa und Janina, sammt dem Groß-Protosyngellos des Patriarchen, sind am 2. d. M. auf Poros angelangt. Tags darauf hatten sie eine Zusammenkunft mit dem Präsidenten, im Beiseyn der Ober-Offiziere der Kriegsschiffe, welche die verbündeten Mächte bei der griechischen Regierung in Station halten. Sie überreichten dem Präsidenten das Schreiben des Patriarchen, das im Februar geschrieben worden, und bereits in allen europäischen und einigen griechischen Zeitungen gedruckt erschienen war.

Sie hatten einzig und allein den Auftrag, dieses Schreiben zu übergeben, und da sie ein Zeugniß wünschten über die Genauigkeit, mit der sie das Geschäft ihrer Sendung vollzogen, so erhielt sie von dem Präsidenten Griechenlands nachstehende Antwort: „Der Präsident von Griechenland. An den allheiligsten ökumenischen Patriarchen und die heilige Synode, die um ihn ist. — Ew. Allheiligkeit und der heiligen Synode Schreiben, vom Monate Februar, an die Vornehmen, Kleriker, Primaten und übrigen Christlichen Einwohner von Morea und dem ägäischen Meere, war bereits in den Zeitungen des gesammten Europa, und selbst Griechenlands erschienen, als endlich die heiligen Erzbischöfe und Metropolititen von Nicaea, Chalcedon, Larissa und Janina, mit dem Groß-Protosyngellos auf der Insel Poros anlangten, wo dormalen auch wir uns aufhalten. Sie wurden den Tag nach ihrer Ankunft eingeladen, zu uns zu kommen. Wir kamen am 3. Juni zusammen, im Beiseyn der Stabs-Offiziere der Seemächte, die in Folge der Befehle der verbündeten Höfe an diesen Küsten sich aufhalten. So gering auch die Hoffnungen waren, die wir uns machten, so können wir doch Ew. Allheiligkeit den unsäglichen Schmerz nicht bergen, den wir empfinden, als wir erfuhren, daß die Absendung dieser Hierarchy nur zum Zwecke hatte, uns jenes Schreiben vom Februar selbst einzuhändigen, und uns zugleich auf das dringlichste zuzureden, ihnen wenigstens Hoffnung zu machen, daß die griechische Nation die Ermahnungen Ew. Allheiligkeit annehmen würde. Wir selbst, die wir aus ihren eigenen Händen das Schreiben empfangen haben, sagen mit aller Freimüthigkeit die Gründe, aus welchen dieser Schritt weder Folge haben, noch überhaupt den Wünschen Ew. Allheiligkeit entsprechende Früchte tragen konnte.

Nachdem die von Ew. Allheiligkeit mit dieser Sendung beauftragten Erzbischöfe uns eröffneten, daß sie eine Antwort von uns zu überbringen wünschten, so nahmen wir keinen Anstand, sie hiermit zu ertheilen. Sie enthält genau unsre bei der Zusammenkunft vom 3. Juni ihnen mündlich gemachten Bemerkungen. Wir fühlen aufrichtigste, was wir der Lage sowohl der großen Kirche als Ew. Allheiligkeit schuldig sind, und finden es daher nicht für zweckmäßig, weder den Inhalt des Schreibens zu recapituliren, noch die Ausgleichungs-Punkte genauer zu prüfen, deren Erfüllung Ew. Allheiligkeit als den Vorboten, zum Vortheil der Griechen, von einer Zukunft anseht, die im Verhältniß stehe mit ihren vieljährigen Leiden — von einer Zukunft, die vor Allem Ruhe und Sicherheit verbürge. Wir begnügen uns, die Aufmerksamkeit Ew. Allheiligkeit und der heiligen Synode darauf hinzulenken, wie viele solcher Bürgschaften Griechenland bereits der Gerechtigkeit und dem christlichen Wohlwollen Ihrer königl. und kaiserl. Majestäten, des Königs von Großbritannien, des Königs von Frankreich, und des Kaisers von Rußland verdankt. Wir bitten Ew. Allheiligkeit gleichfalls, in frommer Zerknirschung, die Wunder zu bedenken, durch die der Allbarmerzigige dieses Volk allzeit, und auch in diesen letzten Jahren gerettet hat. Umringt und bekämpft einerseits von furchtbaren Heeren, andererseits irreführt durch alle Gaudeleien, womit Mißgunst und Treulosigkeit die menschliche Schwäche täuschen, den Rathschlägen der Unerfahrenheit folgend, oft bis an den Rand des Abgrundes hinaestossen, besteht dieses Volk doch noch, und besteht, weil Gott ihm die Gnade gesendet, in dem christlichen Glauben die Kraft zu finden zum Streite, und die Beharrlichkeit mitten in den Gefahren, und den Entschluß, lieber zu Grunde zu gehen, als sich unter das Joch zu beugen, das ihre Väter getragen, aber nie angenommen haben. Das Schicksal Griechenlands also ist ein Werk der göttlichen Vorsicht. Die Menschen müssen ihren göttlichen Willen verehren. Die Griechen sind hievon vollkommen

überzeugt, und heute mehr als je, da das Ende so vieler Leiden, und die Erfüllung ihrer Wünsche und Hoffnungen herannahet.

Einheitlich und allgemein ist diese Ueberzeugung; weder die Vornehmen, noch der Klerus, noch die Primaten, noch das Volk, an die sich Ew. Allheiligkeit gewendet haben eine andre Ueberzeugung, noch können sie solche haben, ohne sich verächtlich zu machen und aufzuhören, Menschen und Christen zu seyn. Ueberschwengliches Blut ist geflossen, überschwengliches Vermögen ist zu Grunde gerichtet worden, in dem Zeitraum von acht Jahren Krieges und Leidens, während welcher dieses Land so verwüstet worden, daß es gänzlich unmöglich ist, daß es je wieder in einen Zustand der Dinge zurückkehre, der die Vergangenheit zur Grundlage hätte. Anders wäre es, wenn das Martyrthum des Patriarchen Gregorios, vieler Vorstände der heiligen Synode, und anderer Vornehmsten der Nation, Griechenland nicht gezeigt hätte, was es sich selbst schuldig war, um dem Untergang zu entgehen, der nie aufhörte, es zu bedrohen, vom Monate April 1821 an bis zum 6. Juli des vergangenen Jahres. Die Verzweiflung hat es bewaffnet; aber auch so verteidigte es sich. Seine Feinde hatten seinen Untergang geschworen; aber alle ihre Machinationen dienten nur zu seiner Rettung. Die Feder, die sein Todesurtheil unterschreiben sollte (weil es nicht zurücktreten wollte von den Befehlen, die ihm seine Lage gebot, öffentlich vor Gott und Menschen sich verpflichtete, frei zu leben, unter dem Schutze seiner Rechte) war am Eintreten, und seht! der Londoner Traktat bekräftigt nur noch mehr die Unverletzlichkeit seiner Verpflichtungen. Wir können diesen Gegenstand nicht weiter erläutern; die Wahrheit der Sachen ist bereits aller Welt sichtbar, und alle fernere Erläuterung überflüssig. Wir müssen, im Namen und von Seite der Nation, die uns die Leitung ihrer Interessen anvertraut hat, Ew. Allheiligkeit bitten, uns ihren Segen zu ertheilen, und überzeugt zu seyn, daß wir unabänderlich fest hängen an den Grundlagen unsers heiligen Glaubens. Wir sind selig, so oft es dem Allgütigen gefällt, daß Ew. Allheiligkeit uns die Güter spenden können, die sie als Haupt der heiligen Kirche, allen ihren Kindern schuldig sind.

Wir übergeben dieses unser Schreiben in die Hände der heiligen Erzbischöfe, Metropolit von Nicäa, Chalcedon, Larissa, Janina und des Groß-Propstengelios und schließen, indem wir abermals wiederholen, wie sehr es uns Leid thut, die Bemühungen der ehrwürdigen Hierarchen, zur Erfüllung der Befehle Ew. Allheiligkeit, nicht fruchtbringend machen zu können.

Poros am 9. Juni 1828.

Der Präsident: J. A. Capodistrias.

Der Staats-Sekretär: Sp. Trikupis.

Die allgemeine Zeitung Griechenlands enthält ferner nachstehendes Reskript: „Der Präsident von Griechenland an das Panhellenion: Unsere Wünsche und Hoffnungen, meine Herren, verwirklichen sich immer mehr. Se. Majestät der König von Frankreich hat geruht, unseren Kampf mit neuen Beweisen seiner königlichen Theilnahme zu ehren. Der Herr Oberst, Baron Juchereau de St. Denis, den die Zeitungen bereits als Agenten Sr. allerchristlichsten Majestät bei der griechischen Regierung verkündet hatten, ist vor Kurzem hier angekommen, und hat uns die Kreditive des Ministeriums Sr. allerchristlichsten Majestät über diese seine Sendung, in Uebereinstimmung mit dem Londoner Traktate, überreicht. Der Herr Baron St. Denis überbringt uns zugleich 500,000 Franken in Baarem. Die Absicht Sr. Majestät des Königs von Frankreich ist, daß von dieser Geldhilfe der vortheilhafteste und zweckmäßigste Gebrauch gemacht werden möge. Eben daher ist der Herr St. Denis beauftragt, die besagte Summe unmittelbar in meine Hände zu überantworten. Ich werde sie nur zu den dringendsten Bedürfnissen der

Armee und der Flotte verwenden, und ich zweifle nicht, daß Sie diese Maßregel billigen werden, als die einzige, von der in der gegenwärtigen Lage die Vertheidigung des Vaterlandes abhängt, und die vielleicht unmittelbar zu dessen gänzlicher Befreiung beitragen wird. — Wir theilen mit Ihnen, meine Herren, die Gefühle, die gegenwärtige Bekanntmachung in Ihnen erregen wird. Laßt uns der göttlichen Vorsicht danken für die Hülfleistungen, die sie uns sendet, und laßt uns hoffen, daß wir durch unsere nationale und politische Erneuerung den Grad unserer Dankbarkeit gegen die Monarchen zeigen werden, die uns ihre Wohlthaten so reichlich spenden.

Poros den 18. Juni 1828.

Der Präsident: J. A. Capodistrias.

Der Staats-Sekretär: Sp. Trikupis.

Milo, 10. Juni. Eine französische Schiffs-Abtheilung, aus den Schiffen Scipio und Breslau, der Fregatte Cyrene, der Corvette Diligente und der Brigg Aristinne bestehend, ist hier angekommen; sie hat die Bestimmung, das Geschwader des Admirals de Rigny zu verstärken.

Frankreich.

Paris, 2. August. Am 30. Juli hatte der General-Lieutenant Maison Privat-Audienz bei Sr. Majestät und dem Dauphin; morgen wird derselbe von hier nach Toulon abreisen, wohin schon gestern die Generale Higonet und Sebastiani abgegangen sind. Der Unter-Chef des Generalstabes, Herr Trezel, und der General-Intendant Volland werden zugleich mit dem General Maison abreisen. Die erste Abtheilung der Expedition wird gegen den 15. August von Toulon nach Morea auf franz. Transportschiffen, und die 2te Abtheilung einige Tage später auf engl. Schiffen unter Segel gehen. Zu dem Bestand der Expeditionsarmee (den wir in der vor. No. dieser Zeitung angegeben haben) gehört noch ein neues Linien-Regiment (das 46te), welches von dem Obristen v. Wylus befehligt wird.

— Am 31. Juli hat man in Vincennes einen ersten Versuch mit einer Dampfkanone gemacht, der sehr befriedigend war, obgleich man noch nicht 5 Kugeln geschossen hat.

— Zu Marseille betrug die Zahl der Sterbfälle vom 1. bis 25. Juli einschließlich 718, worunter mehr als die Hälfte nichtgeimpfter Kinder.

— In der Pairskammer wurden am 1. August die Gesetzentwürfe über die Ausgaben des Jahres 1829, und über den Credit der 1200,000 Fr. für den geistl. Sekundar-Unterricht durch den Finanz-Minister überreicht.

— Die Deputirtenkammer hat am 31. Juli die Erörterung über das Budget der Einnahmen, betragend 986 Mill., begonnen, und dasselbe am 2. August mit 294 gegen 34 Stimmen angenommen.

— Auch aus Toulon schreibt man, daß nach dem allgemeinen Gerücht die Fregatte Iphigénie die Nachricht von der Räumung Morea's durch Ibrahim Pascha überbracht habe. Man fügt hinzu, Ibrahim habe kurz nach Unterzeichnung des Vertrages über diese Räumung vom Großherren den Ferman erhalten, wodurch ihm das Paschalik von Morea übertragen wurde; er habe nichts bestimmter versprochen, seine eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen.

— Der Gesundheits-Cordon am Var ist aufgehoben.

— Consolid. 5 v. Hund. am 2. Aug. 106 Fr.; dreiproz. 72 Fr. 20 C.

Portugal.

Die Amnestie Don Miguels war nur eitel und illusorisch. Dieser Prinz hat dem Desambargador do Vago, B. J. Cerveira Bosteibo, die Leitung der gerichtlichen Verfolgung gegen die Portugiesen von Oporto und alle übrigen, welche sich gegen seine Autorität empört haben, übertragen und demselben zwei andere Desambargadore

beigegeben. Die Instruktion Don Miguels lautet, wie folgt:

„Ich ermächtige Sie, nach Ihrem Gutdünken zu verfahren, um das wichtige Amt, das ich Ihnen übertrage, gut zu vollziehen. Sie können, vor erfolgtem Urtheilsprüche alle Personen, die der Komplizität bei dem Verbrechen des Aufstuhrs verdächtig seyn dürften, verhaften lassen. Der Gerichtshof soll sich in dem Justizpallast von Porto versammeln; die Kosten sowohl, als Sie, sollen aus dem Eigenthum der Verurtheilten bezahlt werden.“

Man sieht hieraus, daß D. Miguel, der in der Gefahr die Worte der Vergessenheit und Milde hergestimmt hatte, jetzt von den Besorgnissen, die ihm die konstitutionnelle Armee verursachte, befreit, nur mit blutigen Rechnungen sich beschäftigt.

Großbritannien.

London, 1. August. Der König ist gestern im St. James-Palast angekommen und hat den Ministern und mehreren Mitgliedern des diplomatischen Korps Audienz gegeben.

Der Londoner Courier erklärt die Stelle in der Rede der königl. Kommission. Bei der Schließung des Parlaments, wo es heißt: der Kaiser Nicolaus habe auf die Rechte einer kriegsführenden Macht im Mittelmeere verzichtet, dahin: der Kaiser habe bei der Kriegserklärung gegen die Pforte wahrscheinlich den Plan gehabt, die Dardanellen zu passiren und Konstantinopel zur See anzugreifen, denselben aber auf die Vorstellungen seiner beiden Bundesgenossen aufgegeben.

Das Dampfschiff Mercury, welches zu der Flottille gehört, die in England unter den Befehlen des Lords Cochrane für den Dienst der Griechen ausgerüstet werden sollte, ist am 30. Juli aus der Themse nach Marseille absegelt. Der Philhellene Blaquiere, der nach Griechenland zurückkehrt, befindet sich an Bord desselben.

Köln, 6. Aug. Den Kunstfreunden unserer Stadt wird die Nachricht willkommen seyn, daß der durch sein Bolinspiel rühmlichst bekannte Herr Sigismund von Praun hier angekommen ist und ein Konzert zu geben gedenkt.

Bekanntmachung.

Da die Post weder verpflichtet, noch befugt ist, Briefe, welche beim Eingang im Bestimmungsorte die Empfänger nicht antreffen, aus eigener Veranlassung den Adressaten nachzusenden; da ferner Seitens der betheiligten Korrespondenten mehrmals Schwierigkeiten gemacht worden sind, das durch dergleichen Nachsendungen entstehende Porto zu entrichten, und da endlich die Nachsendung von Briefen ohne Zustimmung der Korrespondenten für Letztere mitunter nachtheilige Folgen haben kann, welche die Postbehörde in Weislaufsichtigkeiten verwickelt, so ist bestimmt worden, daß Briefe den Adressaten nur dann nachgesendet werden sollen, wenn

1. der Absender solches auf dem Couvert ausdrücklich verlangt, oder
2. der designirte Empfänger die Nachsendung bei der Postanstalt des Ortes, den er verläßt, schriftlich bestellt hat.

Im erstern Falle hafnet, wenn der Brief aus irgend einem Grunde nicht bestellt werden kann, der Absender für das ganze Porto, im andern Falle hingegen nur für das Porto bis zu dem, von ihm auf der Adresse genannten Bestimmungsorte. Für das Porto von letzterem bis zu dem Orte, wohin der Brief nachgesandt worden ist, muß in diesem zweiten Falle der Adressat einstehen. Ist ein bestimmter Ort angegeben, wohin der Brief nachgesandt werden soll, so hafnet der Absender und resp. der Empfänger natürlich nur für das Porto bis zu diesem bezeichneten Orte.

Dieselben Regeln gelten bei Nachsendungen von Gegenständen der Fahrpost, nur daß bei diesen, im Falle sie unbestellbar sind, der zur Portozahlung verpflichtete Theil auch für das durch die Retoursendung verursachte Porto einstehen und aufkommen muß.

Das korrespondirende Publikum wird mit obigen Grundsätzen hierdurch bekannt gemacht, um sich seinem Interesse gemäß danach richten zu können. Berlin, den 20. April 1828.

Der General-Postmeister, Nagler.

Die Eröffnung der gewöhnlichen Kassen in dem Bezirke des Kö-

niglichen Landgerichtes zu Köln für das dritte Quarta des laufenden Jahres wird hiermit auf Montag den 25. August festgesetzt und zum Präsidenten derselben der Herr Appellations-Gerichtsrath Nive ernannt.

Gegenwärtige Verordnung soll auf Betreiben des Herrn General-Prokurators in der gesetzlichen Form bekannt gemacht werden.

Gegeben am Appellations-Gerichtshofe zu Köln den 26. Juli 1828.

Der die Stelle des Ersten Präsidenten verwaltende Senats-Präsident, Geheimer Justizrath, (gez.) Schwarz.

Für gleichlautende Ausfertigung:

Der Ober-Sekretär, Themer.

Mittwoch den 13. d. M., Vormittags eif Uhr, soll, höherer Verfügung zufolge, die Bestellung der zum Transport von Civil-Arrestanten erforderlichen Fuhrn vom 1. September bis 31. Dezember c. öffentlich, unter den bei der unterzeichneten Behörde zu Jedermanns Einsicht offen liegenden Bedingungen, an den Mindestfordernden vergeben werden.

Köln, den 4. August 1828.

Königliches Polizei-Präsidium, v. Struensee.

Unsere am 26. Julius vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, Verwandten und Freunden höflichst anzuzeigen.

Guskirchen und Haus-Lauenburg.

Joh. Henr. Jülich.

Netta geborne Krüppel.

Den 9. d. M., Morgens um 9 Uhr, wird im Gasthause des Herrn Stuppenbach zu Hennef die Lieferung einer Quantität Bruchsteine, zu Uferdeckungs-Arbeiten bei Hennef und Bolsdorf, öffentlich vergantet werden. Die Bedingungen sind vom 6. d. M. an, bei dem Unterzeichneten, Fingstein No. 70, einzusehen.

Köln, den 2. August 1828.

Franke, königlicher Wasserbau-Inspektor.

Der am Dankloster-Magazin befindliche Garten, welcher einen Flächenraum von 1 Morgen 150 Ruthen enthält, soll an den Meistbietenden verpachtet werden, und ist dazu ein Termin auf den 14. August c., Vormittags 9 Uhr, im Bureau des unterzeichneten Amtes anberaumt worden.

Die Bedingungen, unter welchen diese Verpachtung Statt findet, können täglich bei uns eingesehen werden.

Königl. Proviand-Amt, von Thile. Bug.

Unter den bei uns zur Einsicht offen liegenden Bedingungen sollen die, gemäß höherer Verfügung zu stellenden, den durchmarschirenden Truppen benötigten Transportmittel, dem Mindestfordernden für das Jahr 1828 übertragen werden.

Die desfallsigen schriftlichen Commissionen werden binnen acht Tagen erwartet. Köln, den 7. August 1828.

Die Servis- und Einquartirungs-Deputation.

Gesanglehre.

Der nächste Elementar-Sing-Kursus für Männer beginnt den 11. August und wird drei Mal die Woche, Abends halb acht Uhr, vorgetragen. Diejenigen, welche noch beitreten wollen, werden höflichst ersucht, mir bald die Anzeige zu machen.

Carl Bensberg,

Trankgasse, Lupus-Ecke No. 4.

Lehrlingsstelle.

In einer bedeutenden Handelsstadt Deutschlands ist eine Lehrlingsstelle offen in einem Fabrik- und Handelszweig, welcher vortheilhaft und noch nirgendwo überseht ist. Das Nähere wird die Redaktion auf frankirte Briefe zu ertheilen die Gewogenheit haben.

Eine Person, mit guten Zeugnissen versehen und die mit Kindern wohl umzugehen weiß, sucht eine Stelle als Kindfrau. Wer? sagt die Expedition.

Ein Frauenzimmer von festem Alter, die im Spezerei-Geschäft erfahren ist, wird gesucht. Die Expedition sagt das Nähere.

Ein Herr und eine Dame (beide mit der italienischen Sprache und dem Lande bekannt) suchen auf den ersten September d. J. eine Reisegesellschaft nach Italien. Das Nähere sagt die Expedition.

Wohnungs-Gesuch.

Für eine stille Familie, aus drei Personen bestehend, wird eine kleine freundliche Wohnung, am liebsten in der Nähe des Doms, des Appellhofes, der Kommodienstraße, Sachsenhausen oder Gereon, gesucht. Von wem erfährt man bei der Expedition.

Dampfschiffahrt und den



zwischen Köln
Niederlanden.

Während der Monate Juli und August fährt jede Woche 4 Mal ein Dampfboot von hier nach Rotterdam, wie folgt:

„Jeden Montag um 4 Uhr Morgens.“

Dieses Boot ist bloß für Passagiere bestimmt und geht in einem Tage bis Rotterdam.

„Jeden Dienstag und Donnerstag um 6 1/2 Uhr Morgens.“

Beide Schiffe laden Güter, fahren den ersten Tag bis Rymwogen und den folgenden nach Rotterdam.

„Jeden Samstag um 6 Uhr Nachmittags.“

Dieses Schiff wird in Zukunft keine Güter mehr laden.

Dieses Boot fährt denselben Tag bis Düsseldorf, von wo es am folgenden Morgen um 4 Uhr abfährt und Abends in Rotterdam anlangt.

Jeden Sonntag um 7 Uhr Morgens wird fortwährend ein Dampfboot nach Düsseldorf abfahren und von da um 2 Uhr Nachmittags wieder hieher zurückkehren.

Honigtriefende Nachricht in Sache des freymüthigen Unterhaltungsblattes „Rheinische Biene zu Ebn.“

Das Resultat der Subscriptions-Ankündigung auf die Rheinische Biene ist in Betracht der im Probeblatte No. 1. ausgesprochenen freysinnigen Tendenz für den hiesigen Platz in qualitativer Hinsicht so genugsam und erfreulich ausgefallen, daß es für das Unternehmen des Blattes ungefähr eben so empfehlend wäre, wenn ich mich beehrte: Diejenigen Wenigen namentlich bekannt zu machen, die mit übrigens angenehmer Zusage zum spätern Abonnement sich einswelten noch nicht zum Subscribiren veranlaßt fanden, als die vielen hiemit dankbar belobten herrlichen Förderer, die es in ihrem, nicht ohne Grund an Ihnen im voraus erwarteten guten Sinne für die Sache, in schöner Geneigtheit thaten, und mich sonach zu dem stolzen Glauben berechtigten: als habe die Tendenz des Blattes so etwa die Elite der Intelligenz unsres städtischen Bereichs auf ihrer Seite; und Wen anders als einen Griesgram sollte es auch nicht freudig ansprechen? wenn er hiemit erfährt, daß die Subscriptions-Liste, (welche Jedem zur ehrenvollen Einsicht gegönnt ist,) schon in den wenigen Tagen der Bekanntmachung versehen ist mit den eigenhändigen Unterschriften von Männern, denen der rothe Adler- und andere Orden die Brust zieren, von Präsidenten und Gerichtsräthen, von Geheimen und Regierungsräthen, von Bürgermeistern und tapfern Stadträthen, von Düsseldorf'ser Landtagsdeputirten und geheimen Kommerzienräthen, von Künstlern und Geistlichen, von Damen und Offizieren, von Apothekern und Advokaten, von Doktoren und Professoren, von Beamten und Gelehrten, von Rentnern und Gewerbetreibenden, von Dampf-Freunden und Dampf-Feinden, kurz von allen Confectionen und Meinungsrationen. Jedoch erfordert es Ordnungsliebe, Geschäftsregelmäßigkeit, und die jugendliche Einrichtung des mühsamen Unternehmens, daß ich hiemit ein sehr geehrtes Respublikum in Kenntniß setze: wie die Subscriptions-Liste von heute an für den hiesigen Platz nur noch Einen Monat hindurch offen liegen wird, wornach dieselbe alsdann für hier als geschlossen zu betrachten, und sonach für das erste Quartal respective nur gerade so viele Exemplare gedruckt werden sollen für den hiesigen Platz, als es hiesige wirkliche Abonnenten gibt, und hätten es demnach später hinzukommende Diesige es sich selbst zuzuschreiben, wenn Sie gegen meinen besten Willen auf das vollständige erste Quartal von Nummer 1 an, und vielleicht nicht ohne einige Wehen, gänzlich Verzicht leisten müßten.

Die Auswärtigen werden zwar von der ihnen ferner höflichst anberaumten anderweitigen Frist zur Subscription noch näher in Kenntniß gesetzt werden, wäre jedoch sehr rathsam: sich frühzeitig den Hiesigen im Subscriptionswege ohne Vorauszahlung in unsre ankündigten Briefen an mich, anzuschließen, damit die Zahl der Exemplare darnach eingerichtet werden könne.

An alle Diejenigen, denen nun daran gelegen ist: das besagte Blatt durch die als bedingt erforderliche, und noch nicht erreichte Fälle von 500 Subscribenten (Einige Fünfzig weniger thut auch nichts zur Sache, denn die 11000 Jungfern hat auch keiner ganz spezifisch auf den Fingern gezählt) ins Leben treten zu sehen, ergeht nun hiemit die höfliche Aufforderung: ohne Verzug sich gütigst bei mir entweder zur Subscription, oder durch Verordnung zum Eintragen in die Abonnentenzahl anzeigen zu lassen, damit das klägliche Gamsen der ungeduldrigen hochpreislichen Hummeln um die Flug- und Nischfertige Biene herum baldigst aufhöre, und also die

Rheinische Biene gleich der vor Kurzem dahier allbewundersten engelschönen entzückenden nordischen Biene in menschlicher Gestalt ihre Excursionen segenvoll antrete, und hoffentlich überall, wäre es auch bis hinter dem Pruth, *) und noch weiter hinter der von dem Großfürstlichen Erzherz Mich ael glorreich eroberten Feste Brailow! Blumen auf den Feldern, und Siegeskränze auf den ruhmbedeckten Scheiteln der Russisch-christlichen Ehrenlegionen antresse!!!
Cöln, am 3. August 1828.

Wilhelm Anton Norrenberg,
Teppichwaaren-Fabrikant und Kaufmann.

*) Der Pruth ist ein Fluß in der Moldau, den die brave russische Armee nach mehrjährigem vergeblichen friedlichen Harren an dem linken Ufer desselben, endlich zum größten Jubel aller Menschen- und Griechenfreunde, im Frühlinge des Jahres 1828 unter ihrem entschlossenen Hochherzigen Kaiser Nikolaus (dem jugendlich blühenden Eidam unsres allgeliebten Königs Friedrich Wilhelm III., Allerhöchstdessen hohes Geburtsfest heute von allen Recht und Weisheit liebenden Menschen auf dem ganzen Erdenrund mit Jubel gefeiert wird, Ja! Dessen glückselige Erneuerungsvesper im künftigen Jahre hoffentlich von den Thürmen der Sophienkirche herab über den friedlichen Gräbern der Mosleminen und ihrer verstockten Anhänger eingeläutet werden wird!) ohne Widerstand, und hoffentlich zum Besten der leidenden Menschheit, wie zum unabsehbar großen Gewinnte für die Wissenschaft überschritten, und dermalen schon unzählige Meilen weit jenseits der Donau im Rücken hat.

Haupt-Uhren-Niederlage von Sigmund Geisenheimer in Frankfurt a. M.

Um den Ausverkauf dieser Uhren-Niederlage schnell zu bewerkstelligen, hat sich der Unterzeichnete entschlossen die bisher festgesetzt gewesenen Preise von

	Thlr.	Gr.
Crypot-Uhren, anfangend von	1 1/2	bis zu 7 das Stück.
Silberne Uhren, anfangend v.	2 1/2	" " 17 1/2 " "
Goldene Uhren, anfangend v.	11 1/4	" " 117 1/2 " "
Pendul-Uhren, anfangend v.	14	" " 88 1/2 " "

so wie auch von Gemälde-Uhren und Musikstücken zwar bezubehalten — dagegen abtr auf diese fixe Preise einen Nachlaß von 10 à 20% zu bewilligen; welches mit der ergebenen Bemerkung hiemit bekannt gemacht wird, daß Preis, Courante dieses aufs Vollständigste assortirten Lagers auf Verlangen gratis überandt werden.
Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Der Administrator der S. Geisenheimer'schen Verlassenschaft,
Raphael Geisenheimer.

Die Wittve und Erben von Georg Schäffer sel. sind genehmen, ihr Gut zur Laubachsmühle ganz oder getheilt unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Dieses Gut, eine halbe Stunde von Koblenz, 60 Schritte von der Mainzer Straße und vom Rheine entfernt, in einem anmuthigen Thale gelegen, läßt sich in zwei Abtheilungen eintheilen.

1) Der Weinberg, Aßenberg genannt, in bestem Zustande und ganz mit eichenen Pfählen bepflanzt, ist ungefähr 48000 Stöcke an einem Stücke groß, und hinlänglich bekannt durch seinen guten haltbaren Aßling-Wein und seinen reichlichen Ertrag; an dieses Wein-gut stößt ein Garten und großes Kellerhaus mit Keller für 36 Fuder. Mit wenigen Unkosten läßt sich eine Wohnung auf dieses Kellerhaus einrichten.

2) Die Laubachsmühle besteht in einem Gips-, Del-, Mahl- und Hirs-fen-Gänge, einem großen Saale, 9 Zimmern, 2 Küchen und Lokal zu einer Branntweindrennerei, letzteres und die beiden Küchen haben springendes Quellwasser.

Ein anderer anstoßender Bau enthält Scheune, Kuh-, Pferd-, Schwein- und Futterställe nebst 3 Gesindestuben. Das Ganze ist massiv in Stein gebaut, und mit circa 8 Morgen Gärten mit 2 Beyer und springendem Wasser versehen, Felder und Wiesen umgeben.

Die schöne romantische Lage, die angenehme Aussicht auf den Rhein, Koblenz und Ehrenbreitstein mache die Laubachsmühle zu einer der besuchtesten Promenaden von Koblenz, daher ist dieselbe, wie es sich schon Jahre lang bewiesen, zur Wirtschaft sehr vortheilhaft gelegen, so wie auch wegen des laufenden Bachs und Quellwassers zur Errichtung einer Gerberei, ferner für die Mästungschäfte; besonders hat sie eine treffliche Einrichtung und viel Vortheil im Absätze zum Betrieb der Gipsmühle.

Lusttragende belieben sich in frankirten Briefen um nähere Auskunft an Hrn. Ant. Schaeffer in Koblenz zu wenden.

Um den mehrseitigen Anfragen, welche mir über die verschiedene Art und Weise der Lebensversicherung und Lebensrenten, als auch um Capital-Summen anzulegen, gemacht werden, Genüge zu leisten, habe ich die Ehre, folgende Aufklärung über den einen und andern Gegenstand zu ertheilen.

Bei Lebensversicherungen bieten die Anleiher eine neue Versicherung an, indem sie im Sterbefalle zum Vortheile des Darleihers ein Capital von gleichem Werthe versichern lassen, welches zur Rückzahlung der Leihern dienen kann.

Zum Beispiel: Jemand wünscht, daß nach seinem Tode seine Frau oder eine andere Person, eine Summe von Ein Tausend Thaler Preuß. Cour. von der Niederländischen und ausländischen vereinigten Compagnie in Brüssel ausbezahlt bekomme, so bezahlt derselbe, so lange er lebt, eine jährliche Prämie, wie folgt:

nämlich: wenn er 20 Jahre alt wäre zur Zeit der Schließung des Kontrakts, so zahlt er jedes Jahr 19 Thaler,			
wenn er 30 Jahre alt wäre	"	"	24 "
" 40	"	"	32 "
" 50	"	"	46 "

Anstatt eines Kapitals kann man auch Leibrenten auf einen Andern versichern lassen, nämlich: ein verheirateter Mann von 30 Jahren will seiner 20jährigen Frau, wenn diese ihn überlebt, eine jährliche Rente von Ein Hundert Thaler zusichern, so bezahlt dieser bis zu seinem Ableben jährlich Dreißig Thaler; wenn beide 30 Jahre alt wären, so würde die jährliche Zahlung nur 25 Thaler seyn; wäre der Mann 40, und die Frau 20 Jahre alt, so würde die Prämie 35 Thaler; falls beide 40 Jahre alt wären, so würde die Prämie nur 28 Thaler seyn.

Die Versicherung eines Kapitals oder einer Rente im Falle des Lebens des Versicherten, verschafft das Mittel, seine Kinder wohl zu versorgen, sich selbst eine Hülfquelle im Alter zu verschaffen, oder auch seine Einkünfte zu vermehren. Wenn also ein Familienvater jährlich eine Summe von vier und zwanzig Thaler zahlt, versichert er seinem neugeborenen Kinde ein Capital von Ein Tausend Thaler, wenn solches das Alter von 30 Jahren erreicht hat; eben so, wenn eine Person von 30 Jahren, indem solche jährlich 68 Thaler bezahlt, versichert sie sich eine Leibrente von Ein Tausend Thaler, die, wenn sie das Alter von 55 Jahren erreicht hat, ihren Anfang nimmt.

Wenn man außerdem die Einlage, welche immer verhältnismäßig mit dem Alter der versicherten Person und zur Zeit der Schließung der Versicherung bestimmt wird, erhöht, so erhöht man zu gleicher Zeit und im gleichen Verhältnisse die Summe oder die versicherte Rente.

Die Compagnie nimmt auch Geider auf Leibrenten an, und bewilligt mit dem Alter der Person verhältnismäßige Interessen; dieselben sind ungefähr zu Neun von Hundert im Alter von 50 Jahren

zu Zehn	"	"	58 "
zu Elf	"	"	62 "
zu Zwölf	"	"	65 "
zu Dreizehn	"	"	68 "
zu Vierzehn	"	"	70 "
zu Fünfzehn	"	"	72 "

also Jemand im 65. Jahre zahlt ein Capital von Drei Tausend Thaler Preuß. Cour.; er erhält hierfür eine jährliche Leibrente von Drei Hundert sechszig Thaler Preuß. Cour., die ihm alle drei Monate mit Neunzig Thaler gegen Behändigung des Lebenscheins beim unterzeichneten Hauptagenten der Belgischen und auswärtigen vereinigten Gesellschaft von Brüssel ausbezahlt wird.

Zur Beruhigung der Versicherer wiederhole ich meine frühere Anzeige, daß besagte Belgische und auswärtige vereinigte Gesellschaft von Brüssel ein Capital-Fonds von 15 Millionen Gulden darstellt, und diese Gesellschaft aus den solidesten und vornehmsten Häusern der Niederlande besteht. Köln, den 6. August 1828.

Mar Heinr. de Prée.

Das in der Komödienstraße No. 97 und 99, dem neuen Theatergebäude gegenüber gelegene, von Grund neu aufgebaute Haus mit Ausgange auf die Burgmauer gegen dem neuen Justizgebäude, wird am 19. des künftigen M. August, 3 Uhr Nachmittags, in der Schreibstube des unterzeichneten Notars öffentlich dem Meistbietenden versteigert, kann aber auch vor der Versteigerung aus freier Hand angekauft werden. Preis und Bedingungen zu erfahren bei

Sahn.

Das hier zu Köln in der Höhle No. 32 in der besten Geschäftslage gelegene Haus mit Pütz- und Regenwasser, Pumpe, wird am 9. dieses Monats, 3 Uhr Nachmittags, unter vortheilhaften Bedingungen, und zu einem billigen Preise in der Schreibstube des unterzeichneten Notars, No. 16 am Hof, zur öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und dem Gebietenden schließlich zugeschlagen. Dasselbe kann auch bis zum Versteigerungs-Termin aus freier Hand angekauft werden.

Sahn.

Präparatorische Versteigerung

des Hauses zu Köln in der Komödienstraße unter den Nummern 22, 24 und 26, versehen mit Einfahrt, Hofraum und Gärten, welche am 19. September c., Morgens 10 Uhr, auf der Schreibstube des unterzeichneten Notars Statt findet.

Gedachtes Haus gehört zu der vakanten Masse von Theodor Franz Thiriart, deren Curator der zu Köln wohnhafte Calculator Herr Joseph Hoffmann ist.

Die Versteigerung wurde verordnet durch Urtheil des hiesigen Königl. Landgerichtes vom 4. d. — Das Heft der Bedingungen und die Expertise liegen zur Einsicht offen bei dem committirten

Köln, den 5. August 1828.

Notar Fier.

Zu verkaufen

das geräumige und zum Handel vortheilhaft gelegene Haus in der Holzengasse No. 8 nächst dem Kaufhause und dem Fe. am Markt, bei Notar Fier, Hochstraße No. 156.

Am Montag den 25. August c., des Nachmittags um 2 Uhr, läßt die zu Jülich wohnende Jungfer Classen, in dem Wirthshause zum Roskamm zu Deft, folgende ihr zugehörnde Grundgüter freiwillig dem Meistbietenden zum Verkauf aussetzen, als:

- 1) Das ganz in Stein gebaute, vormalige Vikarie-Haus, gelegen in der Vorstadt zu Deft, anhabend eine Einfahrt, Stallungen, einen großen Garten und Bleiche, alles zusammenhängend und an der Kiess anstießend;
- 2) Ein anderes sehr geräumiges Wohnhaus mit Garten, gelegen in dem Flecken Deft zwischen Martels und Dommel;
- 3) 2 1/2 Morgen Ackerland im Rouler Felde;
- 4) 5 Morgen 4 Ruthen dito am Schödtchen;
- 5) 67 Ruthen dito im Dreifelds-Roth;
- 6) 1 Morgen 69 Ruthen Wiese neben J. H. Tillmanns;
- 7) 62 Ruthen Busch auf der Roulen;
- 8) 5 Morgen 96 Ruthen Busch, ebenfalls auf der Roulen;
- 9) 6 Morgen 74 Ruthen Busch am Wossen Erb; und
- 10) ein Garten von 74 Ruthen in der Steeg gelegen.

Das ad 1 beschriebene Wohnhaus darf nicht nur wegen seiner bequemen Einrichtung und wegen seiner anmuthigen, von allen andern Häusern gesonderten Lage an der Kiess, zu einer der angenehmsten Wohnungen gerechnet werden, sondern es eignet sich dasselbe hiedurch auch vorzüglich zur Betreibung eines Bleich-, Farb- und Gerberei-Geschäftes.

Der Notar: Hoenen.

Am nächsten Freitag den achten laufenden Monats August, Morgens neun Uhr, wird der Unterzeichnete dahier auf dem Heumarkt ein Wallach-Pferd mit Sattel und Zeug an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Köln, den 5. August 1828.

Fr. Erfurt.

Das zu Braunweiler am Ende des Dorfs neben dem Wege nach Königsdorf unter No. 13 gelegene, von Anton Pütz zeither bewohnte Haus, nebst dazu gehörenden Garten, steht zu billigen Bedingungen zu verkaufen, und kann gleich bezogen werden. Kauflustige wollen sich bei unterzeichnetem Bevollmächtigten des Eigenthums melden.

Köln, den 6. August 1828.

Schürmann, Schildergasse No. 46.

Das den Erben von Fuchsius zugehörnde, zu Hennef bei Siegburg an der Landstraße gelegene Haus, die Burg genannt, sammt Nebenhäusern und Stallungen, und einem schön eingerichteten Garten nebst ungefähr 150 Morgen Land preussischer Maß, bestehend aus Ackerland, Wiesen, Weinbergen und Büschen, soll theilungshalber aus freier Hand verkauft werden.

Das Haus, massiver Bauart, rings von Wasser umschlossen, eignet sich seiner innern Einrichtung wegen zu jedem Geschäftes sowohl, als es auch seiner ausgezeichnet schöner Lage wegen, einen angenehmen Sommeraufenthalt darbietet.

Das Nähere ist bis Martini d. J. in dem Hause zu Hennef, von da an aber in Düsseldorf bei dem Hrn. Advokat-Anwalt Friederichs in portofreien Briefen zu erfragen. —

Bei Antiquar Späner an den Vier Winden ist zu haben: Ehres vollständige Naturgeschichte, mit 400 Abbild. Leipz. 816. 5 dicke Bde. in 5 Hftbrdb. 5 Thlr. Dessen Beschreibung aller fünf Erdtheile und deren Bewohner, mit 78 Kupf. und 5 Karten, 4 dicke Bde. 3. Aufl. Leipz. 818. 4 Thlr. 15 Sgr. Eichhorns Weltgeschichte, 5 dicke Bde. neueste Ausg. Neutl. 818. 4 Thlr. 10 Sgr. Die Hausmutter in allen ihren Geschäften, 5 dicke Bde. 3. Aufl. Leipz. 782 in 5 Hftbrdb. 3 Thlr. Gren, Handbuch der gesammten Chemie, 4 dicke Bde. 2. Aufl. Halle 795, 1 Thlr. 10 Sgr. Nadermann, Opfer vor Gott, in Gesängen und Gebeten, mit Kupf. 2. Ausg. Münsf. 826, schön geb. 1 Thlr. Christkatholisches Gebets- und Erbauungsbuch, mit Kupf. Passau 825, schön geb. 15 Sgr. Herr! bleib bei uns, denn es will Abend werden, 2 Bdchen. Würzb. 827, schön in 5 Hftbr. geb. 15 Sgr. Die geheiligte Charwoche, oder Anleitung, diese Zeit durch Gebet zuzubringen. Straßb. (neu) 20 Sgr. Le parnasse du sentiment, ou calendrier des familles, de l'amour et de l'amitié, Paris, 12 Sgr. Erhebungen des Geistes und Herzens zu Gott, mit Kupf. Mainz 828, schön geb. 20 Sgr. Knecht, allgemeiner maskalischer Katechismus, Wien 822, 20 Sgr. Chateaubriand, die Schönheiten des Christenthums, Soloth. 819, 1 Thlr. Preindl's Gesanglehre, Wien (neu) 1 Thlr. Glück's ausführl. Erläuterung der Pandecten, 24 Theile, 2. verm. Ausg. Erlang. 797, in 5 Hftbr. geb. 8 Thlr.

Zum Vorstand eines Rentmeister-Amtes erbietet sich unter den billigsten Bedingungen ein hinreichend vermögender Staats-Pensionist. Seine nähere Bezeichnung ertheilt, auf beliebiges Nachfragen, die Expedition.

In einer hiesigen Brauerei wird ein Lehrling gesucht. Bei der Expedition das Nähere.

Ein gebildeter junger Mensch von geachteter Familie wünscht in einem hiesigen oder benachbarten Handlungshause eine Stelle als Lehrling. Die Expedition dieser Zeitung sagt, wer.

Zu verkaufen zu beigefügten Preisen
eine große *Wuschmaschine* mit allem Zubehör, 60 Thaler, hat 1000 Franken gekostet. Ein aufrecht stehender Trager von 6 Oktaven mit weißer Claviatur, 70 Thlr. hat 250 Thlr. gekostet. Ein Rüstchen mit 112 Nollen Stückseide 4 Thlr. Bei Antiquar Späner.

Zu verkaufen: Deutscher Ehren-Tempel, bearbeitet von einer Gesellschaft Gelehrten mit einer Menge Kupferstiche, vorstellend: die berühmtesten Männer und herausgegeben von W. Hennigs. Gotha 1821. 8 Bde. in 4, in halb Leder gebunden. Zu 15 Thlr. bei Antiquar Späner zu haben. (Ladenpr. 32 Thlr.)

Das Haus am Augustinerplatz No. 8 steht aus freier Hand zu verkaufen. Bescheid darüber im Hause selbst.

Es wünscht Jemand bei einem Sattlermeister in die Lehre zu treten. Bescheid hierüber am Augustinerplatz No. 8.

Ein Mann von gesetztem Alter, der früherhin bei der französischen Administration gearbeitet hat und späterhin im merkantilischen Fache, in Fournituren u. Uhren Reisen gemacht hat, mit guten Zeugnissen versehen, die deutsche, französische, engl. u. holländ. (und einen guten Theil der italien.) Sprache redend, u. korrespondirend, sucht als Reisender oder als Korrespondent in diesen, oder wohl andern Geschäften, eine passende Stelle. Adresse unter L. C. J. Briefe franko.

Ein 25jähriger Jüngling, welcher auf dem Lande ein Amt, jährliches Einkommen circa 200 Thlr. betragend, bekleidet, sucht eine angemessene Person, welche 1000 Thlr. an Vermögen und in Händen hat, zu heirathen. Diejenigen, welche diesen Sucher betheiligen, wollen sich durch frankirte Briefe, G. F. bezeichnen, bei Herrn Wallbott, Bäckermeister auf der Hahnenstraße in Köln, melden.

Eine Frau, evangelischer Religion, wünscht als Kinderwärterin irgendwo unterzukommen. Die Expedition sagt, welche.

In der Holzengasse No. 7 wird zur Erlernung der Bürstenmacherei ein gesitteter Junge gesucht; auch sind dort circa 1500 Pfund Schweinshaare, brauchbar für Maurerarbeit, zu 2 Pf. per Pfund zu haben.

Ein Mann in den besten Jahren sucht eine Stelle als Unterhaken. Die Expedition sagt, wer.

M. Breuer, Comödienstraße No. 71, empfiehlt sich im Bohrenschneiden.

In eine Apotheke wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen junger Mann in die Lehre gesucht. Das Nähere, so wie die Bedingungen, erfährt man bei dem Handlungshause Herrn Joseph Essingh hiersebst.

Das Haus No. 21 in der Huhngasse steht zu vermieten und kann gleich bezogen werden. Das Nähere zu erfahren in der Comödienstraße bei Herrn Bus, Baumeister.

Ein braves Kindermädchen, welches gut Nähen und Wägen kann wird in 6 Wochen in Dienst gesucht.

Rother und weißer Wein, (eigenes Wachsthum), ersterer zu 4 Thlr. und letzterer zu 5 Thlr. per Anker, ist, auch in größerer Quantität, in No. 75 auf der Hochstraße zu haben.

Anzeige an Damen.

Zu den beigefügten sehr niedrigen Fabrikpreisen ist zu haben: Schöne ganz feine englische Strickbaumwolle, 40r Twist, 5, 6, 7 und 8 Draht, das Loth zu 1 Sgr. im Pfunde. Feine Hamburger weiße Sichtsayette, 5 Drath, das Loth zu 1 Sgr. 8 Pfennige im Pfunde.

Briefe und Gelder werden franko erbeten, unfrankirte Briefe nicht angenommen, aber Bestellungen prompt besorgt. Barmen, im Juli 1828.

Mannes,
auf der Concordienstraße gegen der Amtsschule wohnhaft.

Bei Unterzeichnetem stehen noch circa 600 Stück rother 18zölliger Steinplatten in Kommission billig zu verkaufen.

J. W. Cronn,

Unter Gutmacher am Heumarkt No. 17.

1826r Unkelr rother Wein ist per Quart à 2½ Sgr., fastweise billiger, in der Friedrich-Wilhelmstraße No. 3 zu haben.

In der Alheingasse ist ein Packhaus und Keller zu vermieten. Zu erfragen auf dem Heumarkt No. 10.

Oben Marspforten No. 22 ist ein meublirtes Zimmer zu vermieten.

Steinhauer werden gesucht.

Es können mehrere Steinhauer, die gut arbeiten, um einen guten Lohn gleich in Arbeit treten bei

J. Frank, Bildhauer zu Eberfeld.

Beste patentirte Zündhütchen sind die Schachtel von 500 Stück à 20 Sgr. zu haben, bei Caspar Reimbold.

Ober-Einnehmer der königl. Lotterie, Thurnmarkt No. 52.

Daß ich meine neumobische Pariser- und Meher Stühle zu den billigsten Preisen verkaufe, und auch zugleich alte reparire, beehre ich mich, hiermit anzuzeigen. M a u t h, unter Pfannenschläger No. 6.

Eine arbeitsame Magd, welche Zeugnisse ihres Wohlverhaltens beibringen kann, wird in einer bürgerlichen Haushaltung in Dienste gesucht. Die Expedition sagt, wo.

In der sogenannten Nächstskaul stehen zwei nebeneinander gelegene Häuser, No. 11 und 13, unter guten Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Bescheid auf dem Katharinengraben No. 88.

Ein paar braune Wagen-Pferde,

komplet eingefahren, sechsjährig und fehlerfrei, stehen billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition.

Ein im Schreiben und Rechnen erfahrener Mann sucht gegen ein billiges Honorar Beschäftigung, es sey entweder hier oder auf dem Lande. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.

Beste holländische Frühjahrs-Butter

von verschiedenen Sorten ist neuerdings angekommen, kostend per Pfund 4 Sgr. 2 Pf. und 4 Sgr. 6 Pf. Zu haben bei S. Valentin, Neugasse No. 10.

Das Tulle-, Bobbin u. Spizen-Lager von William Wood Leaver et Son ist in No. 13 Oben-Marspforten verlegt worden.

Köln, den 1. August 1828.

Ein echt weiß wollenes Halstuch mit Rosen-Guirlanden ist gestern Abends von der Hochstraße bis auf den Eigelstein verloren worden. Der redliche Finder wird höflichst gebeten, solches auf dem Eigelstein in No. 53, gegen eine angemessene Belohnung, zurückzubringen.